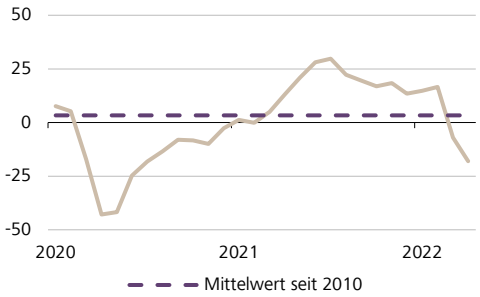
Marktkommentar

Die Börse scheint den Ukraine-Krieg verdaut zu haben. Dafür rücken Inflations- und Zinssorgen in den Fokus. Entsprechend volatil präsentierte sich die Schweizer Börse. Von den bevorstehenden Erstquartalszahlen sind kaum frische Kursimpulse zu erwarten.

CHART DER WOCHE

Dunkle Wolken am Konjunkturhimmel
Sentix Konjunkturindex, in Punkten



Quellen: Bloomberg, Raiffeisen Schweiz CIO Office

Die konjunkturellen Folgen des Ukraine-Krieges werden immer offensichtlicher. Der Sentix Barometer für die Eurozone sank im April um 11 Punkte auf -18 Zähler. Die Stimmung bezüglich der aktuellen Wirtschaftslage ist damit auf den niedrigsten Stand seit Sommer 2020 gefallen. Angesichts der zunehmenden Lieferkettenprobleme, des inflationären Umfeldes sowie der strafferen Geldpolitik der Notenbanken schätzen die Börsianer die Aussichten für Europas Wirtschaft gar so schlecht ein, wie seit 2011 nicht mehr.

AUFGEFALLEN

Neuer VR-Präsident für UBS
Die Grossbank UBS hat einen neuen «Kapitän». Auf den Deutschen Axel Weber folgt der Ire Colm Kelleher. Der ehemalige Morgan-Stanley-Banker wurde an der Generalversammlung mit 97.7% Ja-Stimmen zum VR-Präsidenten gewählt.

AUF DER AGENDA

Zinsentscheid der EZB
Kommenden Donnerstag findet die April-Sitzung der Europäischen Zentralbank (EZB) statt. Trotz der steigenden Inflation dürften die Währungshüter keine Erhöhung des Leitzinses beschliessen.

Schweizer Börse auf Richtungssuche: Statistisch gesehen ist der April der stärkste Börsenmonat. Obwohl der Ukraine-Krieg, trotz des drohenden Boykotts von russischen Öl- und Gaslieferungen durch die Europäischen Union (EU), an den Aktienmärkten abgehakt scheint, spricht dieses Jahr wenig dafür, dass sich das saisonale Muster bestätigt. Denn unter Anlegern machen sich zunehmend Stagflationssorgen breit. Für Verunsicherung sorgt zudem der geldpolitische Kurs der Notenbanken. In diesem Umfeld standen vor allem defensive Valoren wie Novartis und Roche im Fokus der Anleger. Am Freitagmorgen resultierte für den Schweizer Leitindex (SMI) ein Wochenplus von rund 1.5%.

Alles andere als Sauregurkenzeit: Die Berichtssaison für das abgelaufene Geschäftsjahr steckt in den letzten Zügen. Diese Woche haben noch einige Unternehmen aus der zweiten und dritten Reihe rapportiert. Der Flugzeugkomponentenhersteller Montana Aerospace hat seinen Umsatz um 25% gesteigert, dennoch resultierte unter dem Strich ein Verlust von fast 50 Millionen Euro. Auf Erholungskurs befinden sich die Jungfraubahnen. Obwohl der Grossteil der internationalen Kunden immer noch fehlt, konnte der Verlust von 9.7 Millionen Franken auf 162'000 Franken reduziert werden. Einen Gewinnsprung von 86.1% verbuchte der Weltmarktführer für Pharmaisolatoren SKAN. Wer meint, dass in Sachen Unternehmensnachrichten nun Sauregurkenzeit anbricht, der irrt: Zum einen laufen die Generalversammlungen auf Hochtouren. Zum anderen stehen die Erstquartalszahlen an. Der Industriekonzern Sulzer hatte am Mittwoch bereits die jüngsten Zahlen zum Auftragseingang vorgelegt (+14.5% gegenüber dem ersten Quartal 2021). Nächste Woche folgen die Industriegruppe Bossard, der Aromen- und Duftthersteller Givaudan sowie der Baustoffspezialist Sika. Zu euphorisch sollten Anleger aber nicht sein: Die konjunkturelle Abkühlung dürfte im Geschäftslauf vieler Unternehmen erste Spuren hinterlassen haben. Zudem wird wohl der Blick nach vorne – in Form von Gewinnwarnungen bzw. Prognosekürzungen – vorsichtiger ausfallen.

Reduktion der Fed-Bilanz steht bevor: Die Notenbank Fed will aggressiver gegen die Inflation in den USA vorgehen. Gemäss den am Mittwochabend veröffentlichten Protokollen zum jüngsten FOMC-Meeting planen die Währungshüter hierfür die Bilanzsumme um rund 95 Milliarden US-Dollar pro Monat zu reduzieren. Zudem sollen die Zinsen deutlich angehoben werden – im Mai könnte gar ein Zinsschritt in Höhe von 50 Basispunkten erfolgen. Dies sind insbesondere für die als zinssensitiv geltenden Technologiewerte «Bad News». Der Nasdaq 100 verlor infolgedessen zeitweise fast 3%.

Euro tendiert erneut schwächer: Wer kennt nicht die Geschichte von Don Quijotes Kampf gegen die Windmühlen? Die Schweizerische Nationalbank (SNB) dürfte sich momentan an den Ritter aus La Mancha erinnert fühlen. Neben den geld- und geopolitischen Sorgen der Anleger befeuern auch die gestiegenen Chancen der Rechtspopulistin Marine Le Pen auf einen Sieg bei den französischen Präsidentschaftswahlen die Nachfrage nach dem Schweizer Franken. Dies zwingt die SNB zu Devisenmarktinterventionen: Die Sichtguthaben sind in der Woche zum 1. April mit 5.7 Milliarden Franken so stark wie zuletzt im Mai 2020 gewachsen. Der Druck auf den EUR/CHF-Kurs lässt dennoch nicht nach: Die europäische Einheitswährung ist zuletzt zurück unter die Marke von 1.02 Franken gefallen.

Preisauftrieb im Euroraum hält an: Die Erzeugerpreise sind im Februar in der Eurozone abermals mit Rekordtempo gestiegen (+31.4%). Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges sind darin aber noch kaum reflektiert. Für Verbraucher sind dies keine guten Nachrichten, denn eine baldige Entlastung für deren Portemonnaies zeichnet sich somit nicht ab.

Tobias S. R. Knoblich
Anlagestratege

Herausgeber
Raiffeisen Schweiz
CIO Office
Raiffeisenplatz
9001 St. Gallen
ciooffice@raiffeisen.ch

Internet
raiffeisen.ch/anlegen

Publikationen
Erfahren Sie in unseren Publikationen unsere aktuelle Sicht auf die Finanzmärkte
raiffeisen.ch/maerkte-meinungen

Beratung
Kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder Ihre lokale Raiffeisenbank
raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort

Rechtlicher Hinweis

Kein Angebot
Die in dieser Publikation veröffentlichten Inhalte werden ausschliesslich zu Informations- und Werbezwecken bereitgestellt. Sie stellen also weder ein Angebot im rechtlichen Sinne noch eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb resp. Verkauf von Anlageinstrumenten dar. Die Publikation stellt kein Kotierungsinserat und keinen Prospekt gemäss Art. 35 ff. FIDLEG dar. Die alleine massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu diesen Produkten sind in den jeweiligen rechtsverbindlichen Verkaufsdokumenten (z.B. Prospekt, Fondsvertrag) enthalten. Diese Unterlagen können kostenlos bei Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, Raiffeisenplatz, 9001 St. Gallen bezogen werden. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität oder Wohnsitz eines Staates, in dem die Zulassung von den in dieser Publikation beschriebenen Produkten beschränkt ist. Diese Publikation ist weder dazu bestimmt, dem Anwender eine Anlageberatung zukommen zu lassen, noch ihn bei Investmententscheiden zu unterstützen. Investitionen in die hier beschriebenen Anlagen sollten nur getätigt werden, nachdem eine entsprechende Kundenberatung stattgefunden hat und/oder die rechtsverbindlichen Verkaufsdokumente studiert worden sind. Entscheide, die aufgrund der vorliegenden Unterlagen getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Anlegers. Weiter verweisen wir auf die Broschüre «Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten». Bei der aufgeführten Performance handelt es sich um historische Daten, aufgrund derer nicht auf die laufende oder zukünftige Wertentwicklung geschlossen werden kann. Für die Berechnung der Performancedaten wurden die bei der Ausgabe und gegebenenfalls bei der Rücknahme der Anteile erhobenen Kommissionen und Kosten nicht berücksichtigt.

Keine Haftung
Raiffeisen Schweiz unternimmt alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten zu gewährleisten. Raiffeisen Schweiz übernimmt aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Publikation veröffentlichten Informationen. Raiffeisen Schweiz haftet nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung dieser Publikation und deren Inhalt verursacht werden oder mit der Verteilung dieser Publikation im Zusammenhang stehen. Insbesondere haftet sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken. Es ist Sache des Kunden, sich über allfällige Steuerfolgen zu informieren. Je nach Wohnsitzstaat können sich unterschiedliche Steuerfolgen ergeben. In Bezug auf allfällige, sich durch den Kauf der Titel ergebende Steuerfolgen lehnen Raiffeisen Schweiz und die Raiffeisenbanken jegliche Haftung ab.

Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse
Die Publikation wurde von Raiffeisen Schweiz erstellt und ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse. Die «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) finden demzufolge auf diese Publikation keine Anwendung.